

# Die Staatlichen Volksbüchereistellen

Bereits in unserer Ausgabe vom 3. November konnten wir auf die neuen Richtlinien des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für das Volksbüchereiwesen vom 26. Oktober 1937 hinweisen, die das gemeindliche Volksbüchereiwesen im nationalsozialistischen Staat auf eine gesicherte Grundlage stellen. 730 neue Volksbüchereien mit einem Bestand von einer Viertelmillion Bänden sind während der Woche des Deutschen Buches in Betrieb gekommen worden; mit einem weiteren schnellen Ausbau der Volksbüchereien — es wird angestrebt, in jeder Gemeinde von 500 Einwohnern an eine Volksbücherei zu errichten — ist zu rechnen. Die neuen Richtlinien werden jetzt im Amtsblatt des Reichserziehungsministers »Deutsche Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung« Heft 21 veröffentlicht. Darin ist die Unterhaltung und Leitung der Volksbüchereien sowie der Aufgabenbereich der Staatlichen Volksbüchereistellen und der Reichsstelle für das Volksbüchereiwesen geregelt. Ferner werden an der gleichen Stelle die Arbeitsrichtlinien für die Staatlichen Volksbüchereistellen und das nachstehend abgedruckte »Verzeichnis der Staatlichen Volksbüchereistellen« veröffentlicht.

## Verzeichnis der Staatlichen Volksbüchereistellen.

Anhalt: Dessau, Zerbster Straße 33  
Baden: Freiburg i. Br., Münsterplatz 25  
Bayern: Bayreuth, Leopoldstraße 11 (für die Bayrische Ostmark)  
Kaiserslautern, Stiftpatz 5 (für die Pfalz), München, Kaulbachstraße 9  
Braunschweig: Braunschweig, Hintern Brüdern 23  
Bremen: Bremen, Staatsbibliothek  
Hamburg: Hamburg, Kohlhöfen 21  
Hessen: Darmstadt, Neckarstraße 3  
Lippe: Detmold, Lippische Landesbibliothek  
Mecklenburg: Schwerin, Marienpalais, Königstraße 19  
Saarland: Saarbrücken, Roonstraße 1  
Sachsen: Dresden-A. 1, Theaterstraße 11

Ihr sind nachgeordnet die Staatlichen Kreisfachstellen in:

Dresden-A. 1, Theaterstraße 11  
Bautzen, An der Petrikirche 7  
Leipzig, Ischochersche Straße 14  
Schwarzenberg (Erzgeb.), Hindenburgstraße 9

Schaumburg-Lippe: Stadthagen, Westernstraße 10  
Thüringen: Jena, Kaiser-Wilhelm-Straße 24

## Preußen:

Staatliche Volksbüchereistelle für die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen: Königsberg i. Pr., Großer Domplatz 5 a  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Regierungsbezirke Allenstein und Marienwerder: Allenstein i. Ostpr., Altes Rathaus  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Provinz Oberschlesien: Gleiwitz D.-S., Wilhelmsplatz 8—12  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Provinz Niederschlesien: Breslau 2, An den Teichäckern 1  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen: Schneidemühl, Reichsdankhaus  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Frankfurt: Frankfurt a. O., Bischofstraße 17/18  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Potsdam: Berlin W 50, Regensburger Straße 25  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Köslin: Stolp i. P., Goldstraße 13  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Stettin: Stettin, Grüne Schanze 8  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Provinz Schleswig-Holstein: Kiel, Stadtbücherei  
Zentrale für Nordmarkbüchereien: Flensburg, Deutsches Haus  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Provinz Hannover: Hannover, Alte Celler Heerstraße 13  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Provinz Westfalen: Hagen i. W., Badstraße 5  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Düsseldorf: Buppertal-Elberfeld, Kasinogartenstraße 8  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Aachen: Aachen, Peterstraße 57  
Staatliche Volksbüchereistelle für die Regierungsbezirke Köln, Koblenz und Trier: Köln a. Rh., Klingelpütz 5  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden: Wiesbaden, Rheinstraße 51  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Kassel: Kassel, Regierung  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Erfurt: Erfurt, Predigerstraße 6  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Merseburg: Halle a. S., Salzgrafenstraße 2  
Staatliche Volksbüchereistelle für den Regierungsbezirk Magdeburg: Magdeburg, Stendaler Straße 10

# Der Schöpfer der Buchkunde

Ein Nachruf auf Albert Schramm von Dr. Rudolf Stöwefand

Buch und Buchstabe sind die genialsten Erfindungen des menschlichen Geistes, denn sie bedeuten den Sieg über den Tod. Buch und Buchstabe sind die Schalen, in denen der menschliche Geist sich selber auffängt und weiter reicht von einem Geschlecht der Sterblichen zum anderen. Der Nachweis dafür, daß die Erforschung und Kenntnis des weiten Komplexes, den die Worte Buch und Buchstabe umfassen, eine selbständige Wissenschaft sei, ist schon lange erbracht. In allen Kultursprachen liegt eine Fülle von Veröffentlichungen der mannigfachsten Art vor, die sämtlich das Schreib- und Buchwesen behandeln. Glänzende Namen leuchten auf: Paul Schwenke, Konrad Haebler, Ernst Bouilllième, Hans Loubier, um nur wenige zu nennen. Und eine Schar von jüngeren Kräften ist den verehrungswürdigen Altmeistern gefolgt, ununterbrochen sind fleißige Arbeiter tätig, den verehrungsvoll begonnenen Bau weiter in die Höhe zu führen.

Unter ihnen in vorderster Reihe wirkte Prof. Dr. Albert Schramm, der am 25. Oktober 1937 im Alter von siebenundfünfzig Jahren in Tübingen starb, wenige Tage, bevor das deutsche Volk die Woche des Buches feierte. Er ist es, dem die Wissenschaft den schlag- und bildkräftigen Namen Buchkunde verdankt, denn das Wort Buchkunde, das, wie er definiert, »in weitestem Sinne die Kenntnis vom Buch, vom geschriebenen und gedruckten Buch und allem, was mit ihm zusammenhängt«, umfaßt, begreift als übergeordneter Sammelbegriff die Schrift mit, »ohne die das Buch keine Bedeutung hat«.

Wie wurde Albert Schramm zu dem Manne der Buchkunde? Es ist bezeichnend, daß der Tübinger Student der Theologie und Orientalistik Zeit und Lust fand, im Jahre 1899 in Stuttgart die Stenographielehrerprüfung zu bestehen, daß er seine Kirchengeschicht-

lichen Studien zum Anlaß nahm, Origenes und die drei großen Kappadoziner auf ihr Verhältnis zur Tachygraphie zu untersuchen. Sommer 1903 bestand er die erste theologische Staatsprüfung, und Februar 1904 promovierte er in Tübingen zum Dr. phil. Halten aber konnten ihn weder die Theologie noch Württemberg. Albert Schramm kam nach Sachsen und blieb dort, bis er in den Ruhestand trat. Sein erstes großes Arbeitsgebiet wurde die Stenographie, und sein Hauptverdienst war die Herausgabe der ersten Bände des Handbuchs der stenographischen Literatur, zugleich des Kataloges der Landesbibliothek in Dresden, eine Arbeit einzig in ihrer Art, die nicht fortgeführt werden konnte, da die dazu erforderlichen sehr großen Mittel nicht aufgebracht werden konnten. Genau so wichtig und bedeutend war seine Fürsorge für die Bunten Blätter, diese illustrierte stenographische Zeitschrift der Welt, die er von 1907 bis 1914 in Gemeinschaft mit Ernst Ahnert herausgab. Neben vielerlei Kritiken stenographischer Werke lieferte er zahlreiche Aufsätze zur Stenographiegeschichte: über steinerne Zeugen für Tachygraphie im Altertum, Tachygraphie und Märtyrerakten, zur Tirolerliteratur, über Hippolyte Prévost, Thomas Shelton, Trithemius. Weitblickend wie er war, schloß er sich sofort nach ihrem Entstehen der neuen deutschen Einheitsstenographie, der Reichskurzschrift, an, und trat für sie ein in seinem Lehrbuch und Lesebuch in Reichskurzschrift, die beide als Reclam-Bändchen eine ungeheure Verbreitung erfuhren. Es zog ihn immer wieder zu seiner alten Liebe, der Stenographie, auch nachdem er längst auf ein weiteres Arbeitsfeld geführt worden war.

1913 verließ Albert Schramm Dresden und ging nach Leipzig, um hier das Amt eines Direktors des Deutschen Schriftmuseums und des Buchgewerbemuseums zu übernehmen, die 1918, den neuen